n e t z T E X T E

von

Falke_de_Lichts

versalia.de

Text copyright 2026 by Falke_de_Lichts . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

Inhalt

Dahan - das Ende eines Paradies 1

Text copyright 2026 by Falke_de_Lichts . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

Dahan - das Ende eines Paradies

Einst war Dahan ein fruchtbarer Planet mit einer farbenprÃ¤chtigen Flora und einer artenreichen Fauna gewesen.
Einst tummelten sich im Wasser der 7 groÃŸen Meere Dahan's rieÃŸige Fisch-SchwÃ¤rme und die groÃŸen Blogx,
SÃ¤ugetiere von fischÃ¤hnlichen KÃ¶rperbau und ganz generell den Waalen des Planeten Erde nicht unÃ¤hnlich.
Nur das die Blogx ausnahmslos Fleischfresser mit einem todbringenden Gebiss und unstillbaren Hunger sind oder vielmehr waren.
Und versteckt in den unendlichen Tiefen der Ozeane, genau dort wohin die Sonnenstrahlen nicht vordringen konnten,
lebten die Smorfs. Intelligente Krakenwesen von plumben KÃ¶rperbau. Diese scheuen Wesen hatten an diesen Ort der Finsternis,
fernab von jedem Licht, eine Kultur entwickelt, wie sie faszinierender und bezauberneder nicht sein konnte.
Mehr dazu aber erst spÃ¤ter. Wenden wir uns erst einmal wieder Dahan zu.
Einst hatte Dahan 4 Kontinente und einige Ansammlungen von Inseln variabler GrÃ¶ÃŸe und Ausdehnung.
Das Land triefte fÃ¶rmlich von Farben die diese Unglaubliche Vielfalt der Pflanzen mit sich brachten.
Tiefschwarze Berge mit weiÃŸen Kuppen aus Schnee und Eis,
gesunde WÃ¤lder von saftigen GrÃ¼n, FlÃ¼sse und BÃ¤che von erfrischenden Blau, reichlich begrÃ¼nte Ebenen und TÃ¤ler -
diese Facettenvielfalt der Farben die einem an jedem Ort Dahan's begegnete war wie ein Loblied zu Ehren der SchÃ¶pfung,
das man durch die Augen aufsog. Die EindrÃ¼cke visueller Art durchstrÃ¶mten den Geist eines jeden Wesens das die Ehre hatte
diesem farbige Schauspiel beizuwohnen. Diese Bilder weckten GefÃ¼hle des GlÃ¼cks und der Euphorie und schmiegten sich Ã¤hnlich wie Balsam um die Seele - eine visuelle Droge besonderer Art.
Kurzum dieser Planet hatte etwas... er hatte etwas gÃ¶ttliches an sich.
Dem Name Paradies, was Dahan Ã¼bersetzt heiÃŸt, wurde dieser Planet mehr als nur gerecht.
Doch wie schon angedeutet das war einmal. Dieses Meisterwerk eines Gottes ist vergangen - es existiert nicht mehr.
Doch wollen wir nichts Ã¼berstÃ¼rzen - bedrachten wir das ganze von Anfang an und versuchen wir zu verstehen wie es dazu kamm, dass das letzte Paradies des Universums erlosch.

Der Ursprung des Lebens ist das Wasser. Und dieses Axiom trifft oder traff auf alle Leben beherbergende Planeten des Universums zu. Auch auf Daham war es so. Das Leben keimte im Wasser und irgendwann besiedelte es auch das Land,
und machte einen jeden Planeten zu etwas wunderbaren. Es breitete sich auf dem Lande aus und entwickelte sich weiter.
Immer neue rassen und ARten entstanden. Doch auch in den tiefen der Meere stockte die Entwicklung nicht.
Die ursprÃ¼nglichen Einzeller verwandelten sich in immer grÃ¶ÃŸere und komplexere Lebensformen.
Und so entsanden im und unter Wasser wahre Grazien des Lebens. Eine solche Grazie sind die Smorfs.

Besonders ansehnliche Wesen waren sie ja nicht: die lederne Haut dieser Kraken-Wesen war von schleimiger Beschichtung,
die groÃŸen und absolut plumb wirkenden Leiber entbehrten jeglicher Estehetik und Eleganz,
8 groÃŸe sehenige und muskeldurchwachsene Arme, ein groÃŸer knorbeliger Schnabel und nicht ein Auge -
schÃ¶n konnte man das nicht nennen. Die bleiche und milchige FÃ¤rbung und die zahlreichen

Text copyright 2026 by Falke_de_Lichts . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

Wucherungen rundeten das Bild
dieser entstellten Kreaturen ab. Abscheulich und unahnsehnlich waren sie. Und doch wahren sie schÃ¶n.
Sie waren von unermesslicher innerer SchÃ¶nheit. GÃ¼tige Wesen deren gesammte Kultur auf den drei Eckpfeilern LoyalitÃ¤t, Liebe und Barmherzigheit aufbaute. Am Grunde der Meeren, zwischen kochenden WasserstrÃ¶men und Hot-Spots, hatten sie Skulpturen und HÃ¶hlen aus Kalk geformt. Nicht mit den KrÃ¤ften ihrer KÃ¶rper sondern mit den KrÃ¤ften ihres Geistes, mit dessen Hilfe es ihnen MÃ¶glich war ihre UMgebung zu verÃ¤ndern. Diese Gebilde aus Kalk hatten unterschiedliche Formen: eckig, rund, oval - sie schienen einen Drang zum Individualismus zu haben.
Auf ihren den DÃ¤chern ihrer HÃ¶hle hatten sie Algen-GÃ¤rten angelegt die sie hegten und pflegten und nur von Zeit zu Zeit ernteten. Sie waren friedliche Wesen die keinem denken Wesen etwas zu Leide tuhen konnten.
Und selbst mit diesem trivialen Lebne - ALGEN - gingen sie vorsichtig und behutsam um.
Sie behandelten diese grÃ¼nen Partikel pflanzlicher ZugehÃ¶rigkeit wie KÃ¶nige der SchÃ¶pfung.
Selbst beim Verzehr ihrer Nahrung demonstrierten sie Hochachtung und aufrichtige Verehrung.

Die Kommunikation dieser Wesen fand nicht auf verbaler Ebene statt.
Auch war sie nicht von telepathischer Natur. Sie waren Empathen - sie kommunizierten mit GefÃ¼hlen.
Eine VerstÃ¤ndigung von unvorstellbarer SchÃ¶nheit und von einer Art die uns einfachen Wesen verwehrt bleibt.
Auch hatten sie keine uns bekannten Denkmuster und -strukturen;
Das heiÃŸt nun aber nicht das es einfÃ¤ltige Tiere waren - nein vielmehr verkÃ¶rperten sie die Perfektion des Lebens.
Sie lebten friedlich mit ihrer Umwelt und waren ein Teil von ihr.

Doch sie waren nicht alleine. Sie teilten sich die Meere mit den monstrÃ¶sen Blogx.
Diese Wesen konnte man als schÃ¶n bezeichnen:
groÃŸer KÃ¶rper fischÃ¤hnlichen Aufbaus, glatte Haut von tiefblauer oder -schwarzer FÃ¤rbung, frei von Verwucherung oder Makeln anderer Art. Augen in den Farben des Feuers: Rot, Orange und Gelb. Sie waren groÃŸ und klar und wachsam.
Die rieÃŸigen ZÃ¤hne waren scharf und spitz, ihre Farbe von blendeten WeiÃŸ. Tausende von ihnen formierten sich zu einem tÃ¶dlichen Gebiss. So schÃ¶n ihr Ã„uÃŸeres auch war - so grausam, dunkel und verdorben war ihr Verhalten, ihr Geist und ihre Seele. Masslos mÃ¤steten sie sich an FischschwÃ¤rmen und so nahmen sie tagtÃ¤glich Millionen von Fischen das Leben.
Nicht aufgrund des Hungers - nein des Spasses wegen. Das Delektieren stand im Hintergrund.
Der eigentliche Grund fÃ¼r die Nahrungsaufnahme war nicht deren Notwendigkeit sondern der Spass am TÃ¶ten -
der Spass am AuslÃ¶schen von Lebenslichtern. Diese Form des Lebens war grausam und brutal.
Sie hatten es nicht zu Stande gebracht eine eigene Kultur zu bilden,
doch es war ihnen gelungen einige auszulÃ¶schen und zu vernichten.

Diese beiden Arten waren PolaritÃ¤ten, VerkÃ¶rperung von Extremen.
Ein friedliches Zusammenleben war ausgeschlossen.

Lange Zeit drangen die Blockx nicht in die Tiefen der Ozeane vor und hielten sich nur in den oberen Regionen der Meere auf.
Lange Zeit gab es eine eskalationsfreie Koexistenz. Doch da der Vermehrung und dem Wachstum der Population der Blogx durch niemanden und nichts Einhalt geboten werden konnte wurden diese immer mehr. Ihr Lebensraum wurde zu klein bzw sie wurden zu viele fÃ¼r ihren Lebensraum. Die Blogx brauchten Licht und den Wechsel von Tag und Nacht um existieren zu kÃ¶nnen.
Ein Ausdehnen ihrer LebensrÃ¤ume auf die unteren Ebenen des Meeres war nicht so einfach,
da es dort dunkel war. Es war finster. Nur Schwarz existierte. Keine Tag und Kein Licht.

Text copyright 2026 by Falke_de_Lichts . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

Leider waren die Blogx findig und verfÃ¼gten Ã¼ber eine Intelligenz der durch kleine Form von Moral Schrancken auferlegt wurden. Jahre lang transportierten sie Eisschollen der Pole und bauten Sonnenkollektoren an der OberflÃ¤che des Meeres.
Diese bÃ¼ndelten und verstÃ¤rkten das Licht, das nun bis auf den Grund der Meere vordringen konnte.
Die natÃ¼rlichen Grenzen und Barrieren waren durch den Erfindergeist dieser Wesen auÃŸer Kraft gesetzt worden.

SO breiteten sich die Blogz immer weiter aus - auch in den Tiefen.
So stoÃŸen sie auf die Smorfs - deren SchÃ¶nheit und GÃ¶ttlichkeit sie aufgrund ihrer ignoranten selbstherlichen Haltung nicht also solche erkennen konnten. Es war ein blutiges Gemetzel, da die friedliebenden Smorfs eine solche GefÃ¼hle solche Triebe solcher Ehrgeiz wie sie die Blogz hatten fremd waren. Das Meer fÃ¤rbte sich rot vom blut dieser wunderbaren Kreaturen.

Viel zu spÃ¤t erkannten die Blogz was sie getan hatten!
Durch Sonnenkollektoren verdampfte nach und nach die HydrosphÃ¤re und mit ihr Verschwand das Leben.
und der Planet Dahan starb. Doch eigentlich war er schon viel frÃ¼her gestorben.
Mit ihrer egozentrischen und ignoranten Einstellung und dem eifrigen Streben nach Befriedigung der eigenen Triebe hatten die Blogz dem Planeten das gÃ¶ttliche geraubt, sie hatten wunderbare Wesen getÃ¶tet und herrliche Dinge vernichtet.

Die Blogz haben viele Gesichter.
Auch die Smorfs begegnen einem auf jedem Planeten - nur in anderer Form.
Und auch Sonnenkollektoren gibt es Ã¼berall - sie sind die Werkzeuge die wir benutzen um unsere Ziele zu erreichen.

Wenn wir verhindern wollen das wir Paradiese vernichten,
dann mÃ¼ssen wir uns MÃ¼he geben keine Blogz zu werden.
Dann mÃ¼ssen wir uns anstrengen in allen Dingen und Wesen - seien sie uns auch zu wieder - versuchen die Smorfs zu erblicken. Wir sollten unsere Ziele Ã¼berdenken und uns Ã¼berlegn zu welchen Preis wir sie erreichen wollen: ob sie uns es wert sind einen gewissen Teil von GÃ¶ttlichkeit zu vernichten.
Und auch sollten wir unsere Werkezeuge, unsere Sonnenkollektoren Ã¼berdenken,
denn vielleicht erreichen wir mit ihnen langfristig etwas anderes als wir wollen!

Text copyright 2026 by Falke_de_Lichts . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.